

Schillerplatz.

Akademie der bildenden Künste (I).

Rossebändiger vor der Akademie (I).

Schillerdenkmal (I).

Parkanlage mit den Hermen von Anastasius
Grün und Nikolaus Lenau (I).

Schmerlingplatz.

Reichsratsgebäude (I).

Justizpalast (I).

Gartenanlage mit dem Denkmal Anzengrubers.

Schönlaterngasse.

Diese altertümliche Straße gehört zu den reizvollsten der Altstadt. Das am Straßenknie stehende Glockentürmchen des Heiligenkreuzerhofes und der gegenüberliegende Runderker sowie die Giebelhäuser verleihen ihm einen malerischen Charakter. Auch diese Idylle soll ein Opfer des Akademiestraßenzuges werden (s. Annagasse, Johannesgasse, Himmelpfortgasse, Franziskanerplatz, Ballgasse, Bäckerstraße, Sonnenfelsgasse). Während der westliche, gegen die Grashofgasse zu gelegene 1719 an Stelle eines Gartens erbaute Teil des ausgedehnten Heiligenkreuzerhofes künstlerisch wertlos ist und ruhig geopfert werden könnte, liegen gerade im Zuge der projektierten Akademiestraße im westlichen Teil die St. Bernhardskapelle (1730) und das Abteigebäude (1667), welche unbedingt erhalten werden müßten, zumal auch das Innere der Kapelle ein Kleinod kirchlicher Barockkunst ist.

Nr. 1 = Sonnenfelsgasse Nr. 15 (V).

Nr. 3 (V).

Nr. 5. Heiligenkreuzerhof (V—IV). St. Bernhardskapelle (IV). Abteigebäude im Hof mit einem durch die Büste des hl. Bernhard geschmückten Portal (V und IV). Garten und Gartenportal im Hof (IV). Brunnen im Hof mit dem Stiftswappen und der Inschrift: ACS + 1670 (V). Weinstock und Linde im Hof bei Stiege 8.

Nr. 7. Das Basilikenhaus (V). In einer Mauernische des II. Stockes der „Basilisk“, eine Sandsteinkonglomeratbildung, ähnlich einem Hahne, mit eingesetztem Schnabel und Schweif. Seit 1212 nachweisbar (VII) (s. Fig. 44).

Nr. 7 a (V) (s. Fig. 44).

Nr. 9 (III) (s. Fig. 44).

Nr. 11. „Der alte Jesuitenhof“ mit einem Ölbild „hl. Maria“ (IV).

Nr. 2 = Sonnenfelsgasse Nr. 17 (V).

Nr. 4. Haus mit Rondelle (V).

Nr. 6. „Zur schönen Laterne“ (V).

Nr. 8 = Jesuitengasse Nr. 1 (IV).

Nr. 10. Rückseite der Kirche und des Klosters der Jesuiten mit Erkerbau (V).

Berichtigung zum Plan: Das Haus Nr. 9 ist grün zu bezeichnen.



Fig. 44 I., Schönlaterngasse.

Nr. 7 das Haus links (V) mit dem „Basiliken“. Das Mittelhaus Nr. 7 a (V). Beispiel für das Fortleben der bodenständigen Dachgestaltung bei jenen Stadthäusern des XVI. und XVII. Jhs., die auf den ursprünglichen schmalen und tiefen Hausparzellen des Mittelalters stehen und noch nicht von fremden künstlerischen Einflüssen berührt sind. Das Haus Nr. 9 (rechts), ein einfach gestaltetes Stadthaus aus dem Ende des XVIII. Jhs. (III)